

Am 21. Dezember 2017 ist Heinrich Bölls hundertster Geburtstag. Seit seinem Tod im Jahre 1985 hat es in Deutschland keinen vergleichbaren öffentlichen Intellektuellen mehr gegeben. Wir wollen in den kommenden Wochen an das Engagement und Werk des Künstlers und Intellektuellen Heinrich Böll erinnern. Gemeinsam mit dem Deutschen Filmmuseum nehmen wir Heinrich Böll und den „Jungen Deutschen Film“ der 60er und 70er Jahre in den Blick. Die kritische Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Konventionen der Nachkriegszeit und der Adenauer-Ära sind dabei ebenso Thema wie die Entstehung von Gewalt in der von Terroristenfurcht aufgeheizten Bundesrepublik der 1970er-Jahre. Wir fragen aber auch danach, wie heute – unter veränderten Bedingungen – kritisches Engagement und öffentliche Einmischung möglich ist.

DI, 10.10.17, 20:30
Das Brot der frühen Jahre

DI, 17.10.17, 18:00
Ansichten eines Clowns

DI, 24.10.17, 18:00
Die verlorene Ehre der Katharina Blum

DI, 31.10.17, 18:00
Gruppenbild mit Dame

FR, 3.11.17, 19:00
Podium
Einmischung heute
Haltung und Orientierung in unsicheren Zeiten

HEINRICH BÖLL
STIFTUNG HESSEN

100
JAHRE
BÖLL

deutsches
filmmuseum

Einmischung heute Haltung und Orientierung in unsicheren Zeiten

Freitag, 3. November 2017, 19:00 Uhr
Römer 9, Frankfurt/Main

In den gegenwärtigen Krisen- und Umbruchzeiten brauchen wir sie besonders dringend: Stimmen, die die aktuellen Ereignisse interpretieren und in einen größeren Zusammenhang einordnen, kritisch Engagierte, die Wissen und Sachkenntnis mit Orientierungsmaßstäben verbinden und die mit Leidenschaft gesellschaftlich intervenieren, öffentlich Agierende, die einen Spürsinn für Relevanz haben und die Kraft, einen Fokus zu bilden.

In Deutschland prägte vor allem die Figur des Schriftstellers als politisch-moralische Instanz lange Zeit das Bild des öffentlichen Intellektuellen. Heinrich Böll war dafür ein Beispiel, ein Moralist, der die Zumutung „Gewissen der Nation“ zu sein, immer zurückgewiesen hat. Mit dem Bruch werden der Idee von einem universellen Subjekt, mit dem Ende der großen Utopien und mit dem Strukturwandel der Öffentlichkeit hat sich die Figur und die Rolle von öffentlichen Intellektuellen verändert.

Heinrich Böll hat als Schriftsteller und Intellektueller vielfach öffentlich interveniert. Wie kann eine öffentliche Intervention heute, unter den Bedingungen von wissenschaftlicher Spezialisierung, von zunehmender Komplexität und Unübersichtlichkeit und von fragmentierten Öffentlichkeiten aussehen?

Vortrag
ELLEN UEBERSCHÄR
Vorstand der Heinrich Böll Stiftung

Podium
JUTTA EBELING
ehemalige Bürgermeisterin, Frankfurt/Main

MARTIN SAAR
Professor für Sozialphilosophie,
Goethe-Universität Frankfurt

FERIDUN ZAIMOGLU
Schriftsteller und Maler, Kiel

Moderation
CARLOS BECKER
Goethe-Universität Frankfurt/Main, Vorstand der
Heinrich-Böll-Stiftung Hessen

Im Anschluss sind alle noch herzlich zu einem Glas Wein in informeller Runde eingeladen.

Anmeldung bis spätestens 31.10. an:
Heinrich-Böll-Stiftung Hessen e.V.
Niddastr. 64
60329 Frankfurt am Main
Tel.: 069 23 10 90
E-mail: Info@Boell-Hessen.de

www.Boell-Hessen.de
www.facebook.com/Boell.Hessen

HEINRICH BÖLL
STIFTUNG HESSEN

Heinrich Böll

zum 100.

Geburtstag

Film- und Gesprächsreihe:
Heinrich Böll und der deutsche Film
Podium: »Einmischung heute«

Oktober/November 2017
Frankfurt/Main

HEINRICH BÖLL
STIFTUNG HESSEN



**Das Brot der frühen Jahre
Dienstag, 10. Oktober, 20:30 Uhr**

Walter Fendrich hat eine sichere Anstellung als Waschmaschinen-Mechaniker, hat ein eigenes Auto und lebt in einer hübschen Wohnung. Diese materiellen Dinge sind ihm umso wichtiger, als für ihn als Kind das tägliche Brot schon Luxus bedeutete. Im Streben nach materieller Sicherheit verlobt er sich sogar mit der Tochter seines Chefs. Doch dann trifft er eine Jugendfreundin wieder und verliebt sich in sie: Er wirft alles über Bord und befreit sich aus den Fesseln der gesellschaftlichen Konvention. Der extravagante und eigenwillige Film begründete den „Jungen Deutschen Film“.

BRD 1962; Regie: Herbert Vesely unter Mitarbeit von Heinrich Böll
D: Christian Doermer, Vera Tschechowa; 89 Min, 35 mm

Zu Gast
MARKUS SCHÄFER
Heinrich-Böll-Archiv, Köln



**Ansichten eines Clowns
Dienstag, 17. Oktober, 18:00 Uhr**

Ende der fünfziger Jahre verlässt Hans Schnier, Sohn einer reichen rheinischen Industriellenfamilie, das Elternhaus, um mit Marie Derkum, Tochter eines Kioskbesitzers, zusammenzuleben. Er zieht mit ihr fünf Jahre von Hotel zu Hotel und verdient seinen Lebensunterhalt mit Auftritten als Pantomime. Doch die Perspektivlosigkeit des weder standesamtlich noch kirchlich beglaubigten Zusammenlebens veranlasst Marie, die Beziehung zu beenden und einen Jugendfreund zu heiraten, der eine Karriere als katholischer Spitzenfunktionär gemacht hat. Der Film beschreibt die letzten Stunden des seelisch, künstlerisch und beruflich gescheiterten Clowns.

BRD 1975; Regie: Vojtěch Jasný unter Mitarbeit von Heinrich Böll
D: Helmut Griem, Eva Maria Meineke, Hanna Schygulla; 111 Min, 35 mm

Zu Gast
PROF. DR. JOACHIM VALENTIN
Direktor des Haus am Dom, Frankfurt/Main



**Die verlorene Ehre der Katharina Blum
Dienstag, 24. Oktober, 18:00 Uhr**

Auf einer Karnevalsfeier verliebt sich die Hausangestellte Katharina Blum in eine Zufallsbekanntschaft, Ludwig Götten. Dieser wird von der Polizei auch terroristischer Straftaten verdächtigt. Als er festgenommen werden soll, verhilft ihm Katharina zur Flucht. Damit wird auch sie „verdächtig“ und zur Zielscheibe einer beispiellosen Hetzkampagne von Staatsanwaltschaft und Medien. Als auch nach Götters Verhaftung die Hetzkampagne einer auflagenstarken Boulevardzeitung nicht aufhört, greift Katharina in ihrer Verzweiflung zur Waffe. Der Film fängt die bedrückende Atmosphäre in der BRD während des Deutschen Herbsts ein.

BRD 1975; Regie: Volker Schlöndorff, Margarethe von Trotta unter Mitarbeit von Heinrich Böll
D: Angela Winkler, Mario Adorf, Dieter Laser, Jürgen Prochnow; 106 Min, 35 mm

Zu Gast
RENÉ BÖLL
Bildender Künstler, Nachlassverwalter seines Vaters Heinrich Böll, Köln



**Gruppenbild mit Dame
Dienstag, 31. Oktober, 18:00 Uhr**

Die selbstbewusste Bauunternehmertochter Leni Gruyten muss im Krieg ihr Leben völlig neu ausrichten. Sie meistert dies mit großer Gelassenheit, arbeitet in einer Friedhofsgärtnerei und ist ihrer jüdischen Freundin gegenüber ebenso loyal wie gegenüber dem russischen Gefangenen Boris, in den sie sich verliebt. Nach dem Krieg hat sie beide Menschen verloren. Sie lebt einfach und zurückgezogen, tut aber nach wie vor das, was sie für richtig hält: Sie heiratet gegen alle äußeren Widerstände den Türken Mehmet, einen im Wohlstandsdeutschland der 60er Jahre gesellschaftlichen Außenseiter. Romy Schneider spielte hier nach 16 Jahren zum ersten Mal wieder in einem deutschen Film mit.

BRD/Frankreich 1977; Regie: Aleksandar Petrović
D: Romy Schneider, Brad Dourif, Michel Galabru; 90 Min, 35 mm

Zu Gast
GABY BABIC
Filmwissenschaftlerin, goEast, Frankfurt/Main